

INTERVIEW.

- 1 -

Interrogation-Nr. 3774 B.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

V E R Z E I C H N I S S
des Albin F O G E L
am 19.3.1948, 15.00 bis 16.45 Uhr
durch Hr. Victor S I E G E R
Stenographin: Renée Schreier.

1. Fr. Jetzt werden wir zu BIRKENBERG übergehen
 1. Ich will es jetzt einmal so schildern, wie ich es noch in Gedächtnis habe. Es sind nun allerdings schon zwei Jahre vorbei. Somit soll ich anfangen?
2. Fr. Vielleicht chronologisch.
 1. Wollen Sie eine Erklärung von Lebayre selbst?
3. Fr. Ja, was Sie selbst erlebt haben.
 1. Das Lager von BIRKENBERG und seinen vier Kompanien lag etwas abseits von Lebayre und zwar in einem Schloß in einem Ausmaß von ca 50 x 50. Ringsum eingeeencurt mit Stacheldraht in verschiedenen Reihen und entsprechenden Sicherungen auf dem Boden. Unsere Baracken lagen nieder. BIRKENBERG wohnte allein in dem Schloß mit 4 bis 5 Offizieren und umgeben mit etwa 12 bis 15 Mannern von St. 4 bis 5 Angehörige des Bataillons waren ständig fuer ihn da als sogenannte Intendanten. Ca. 15 Meter abseits war der Friedhof, wo die von BIRKENBERG selbst erschossenen Haeftlinge lagen; ohne Kreuz natuerlich. Ich halte ihn fuer einen total perverren Menschen.
 2. Fr. Woher wuerten Sie das?
 1. Aus Erzaehlungen von den Angehoerigen seiner Kompanie, die es miterlebt haben. Ich kenne einige Namen, Oberscharfuhrer KOLLEH, Quertischerger, wuohnt in der Kuche von Stuttgart, der fruhere Stabsfeldwebel der Wehrmacht, Stabsfeldwebel KREIS aus Wiesn an der Kuche.
5. Fr. Vielleicht wollen wir zuerst auf eine kommen. Wie war das Bataillon organisiert?

FRAGEN:

- 2 -

A. Das Bataillon wurde in vier Kompanien aufgeteilt und zwar die deutsche Kompanie.

6. Fr. Aus was bestand die?

A. Die deutsche Kompanie bestand ausschliesslich aus wilden und politischen Häftlingen, zum grössten Teil aus Danzig, Katyn und Sachau. Die Kompanie wurde geführt von einem Oberscharführer, der zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war wegen Wehrkraftverletzung. Die zweite Kompanie war eine gemischte Kompanie aus 50 % Deutschen und 50 % Volkdeutschen unter dem Kommando von Hauptsturmführer GRABBE, Freund von Obergruppenführer BARNI.

7. Fr. Was fuer Leute waren das in der Kompanie?

A. Auch Leute aus Danzig, Katyn und Sachau. Wo die Volkdeutschen herkommen, weiss ich nicht. Die 3. und 4. Kompanie waren Ukrainer, Deutsche, Russen, teils aus Danzig, Katyn, die zwangsweise in Lager zur SS gekommen sind. Die 2. und 3. Kompanie wurde geführt von einem ukrainischen Offizier.

8. Fr. Gab es in dem Bataillon BIERMANN auch ausgeprochenen Verbrecher?

A. Nein. Ich habe nicht einen einzigen angetroffen, der kriminell Verbrecher war.

9. Fr. Also Notwehr oder dergl.?

A. Nein. Es gibt draussen ja eigentlich keine Inge.

10. Fr. Was war die Stärke des Bataillons?

A. Ca. 600, wovon die deutsche Kompanie nur 100 Mann umfasste. Nach etwa 4 Tagen kamen wir zum ersten Einsatz. Wir sind aber nicht in Feindesführung gekommen. Dass dieser Einsatz keine Feindbegegnung sein sollte, hat mich aufs Tiefste erschreckt, da ich immerhin mit dem Vorsetzen zu BIERMANN kam, mich wieder zu rehabilitieren, denn ich habe doch angenommen, der Krieg geht zu Ende und ich werde wieder Mensch. Was geschah draussen. Jeder Kompanie waren ca. 6 SD-Leute zugebillt, die in Abständen von 50 bis 100 Meter entweder führen oder marschierten. Es wurde mir gesagt, dass die SD-Leute eigens zur Bewachung der Häftlinge da sind und in Ernstfall auch Exekutivrecht haben. Bei einem

BEREICHUNG

- 3 -

1. Marsch - wir sind gefahren 200 km bis vor Sudzhenk - wurden die
 Dörfer umstellt. Nissand durfte raus und rein. Die Felder wurden abge-
 sucht und die Leute wurden ins Dorf geschickt. Im anderen Morgen gegen
 6.00 Uhr wurden die gesamten Leute - es war eine große Ortschaft von
 ca. 2 ½ 000 Menschen - Kinder, Frauen, Greise in etwa 4 bis 5 Schuppen
 gesteckt. Bei den Patrollen befanden sich 2 oft auch 3 Mann in brauner
 Uniform. Es waren die Leute, die unter dem Befehl von BIRNBAUMER die
 Aufgabe hatten, an Hand von Listen nachzuprüfen, ob die einzelnen
 Ortschaften, nachdem sie ja restlos schon durch Partisanen und auch
 durch bereits vorübergehende deutsche Truppen ausgeplündert waren,
 ihr Ablieferungsgeßl erledigt hatten. In keinem einzigen Ort, den ich
 angetroffen habe, war das Ablieferungsgeßl erfüllt, dann sie konnten es
 ja nicht. Daraufhin wurden die Leute in die Schuppen gesteckt, man nahm
 ihnen die Ausweise ab und es wurde gesagt, das wurde alles untersucht.
 Dann erschienen BIRNBAUMER mit 10 Mannern, Offizieren usw. und sagte;
 "Sofort alles erschienenen". Vor die Schuppe stellte er 4 St-Männer
 mit Maschinengewehren. Die Schuppe wurde aufgerissen und BIRNBAUMER
 sagte "Feuer frei". Es wurde wüthlich mit den Maschinengewehren in die
 Masse von Menschen hineingeschossen, ganz gleich ob Kinder, Frauen usw.
 Entsetzliches hat sich abgespielt. Der Ladestreifen wurde herausgerissen,
 ein neuer Ladestreifen kam hinein. Es wurde nicht geblut. Dann wurde die
 Schuppe wieder zugemauert. Die St-Leute nahmen Stich von den Maschinern
 und steckten die Schuppen in Brand. Es war dies das entsetzlichste Bild
 meines Lebens, was ich je gesehen habe. Die Schuppen brannten lichterloh.
 Kein Mensch konnte raus, bis die Schuppen zusammengebrochen waren.
 Inzwischen hatte sich mein Stab und BIRNBAUMER selbst mit dem russischen
 Schnellfeuerkarabiner in etwa 50 Meter Entfernung von dieser Schuppe herum
 aufgestellt. Dann stürzten aus diesen Schuppen Leichterwundete, Schwer-
 verwundete und Menschen, die noch nicht angeschossen waren, heraus, kreischend,
 als Fische. Man schoss diese Dostien auf diese Menschen, die so ent-
 kommen versuchten und BIRNBAUMER an der Spitze, bis kein Mensch mehr
 übrig war. An diesem Tag sind etwa 12 Menschen entkommen. 3 Mann fand

RESTRIKTED.

- 4 -

4. Ich am Waldesrand halb angezwehelt vor mit anderen Angehörigen von der Kompanie. Ein Kamerad von mir namens SMITH hat 2 Mann verbunden. Dieses Beispiel, was ich Ihnen jetzt hier erzähle, habe ich in weiteren mindestens 4 bis 5 Einsätzen erlebt. Nach etwa 4 Wochen kamen wir aus Grosseinsetz mit dem Strafbataillon 88- und Polizeibewachungsbataillon (SS) 500. Wir hatten den linken aussersten Flügel zu sichern. Bevor wir zu diesem Grosseinsetz überhaupt kamen, wurde uns bekannt gegeben, dass auf einer Strecke von etwa nach meiner Schätzung 50 km die gesamten Ortschaften zu vernichten seien. Nach meiner Schätzung wurden innerhalb von 14 Tagen durch SS und den beiden russischen Kompanien mindestens Tausende von schuldlosen Kindern, Frauen und Männern bis zum greisesten Alter restlos niedergemacht. Immer unter dem gleichen Vorwand, dass sie uns beschossen hatten, dass sie die Partisanen unterstützen usw. Ich habe in keinem Fall erlebt bei SMITH, dass wir von Frauen, von älteren Männern oder sogar von Jugendlichen belästigt oder beschossen worden waren sind. Die Grenzfälle im einzelnen zu schildern, wäre zu weitführend. Man hat es sogar fertig gebracht, dass der Ort von einem Bataillon umstellt wurde und der SS von der Kompanie ging einzeln in die Häuser beim Hauptgraben und hat die Leute erschossen wie man sie im Haus vorfand. Jeder einzelne Ort ist dem Boden gleich gemacht worden.

11. Fr. Jetzt möchte ich auf einen anderen Punkt in dieser Zusammenhang zu sprechen können und zwar wieder was die Verpflegung?

A. Die Verpflegung kam ausschliesslich von SS-Hauptamt.

12. Fr. Woher wissen Sie das ?

A. Das weiss ich deshalb, weil unsere Männer nach Berlin führen. Schnaps wurde durch SMITH ausgegeben und diese Faggare wurden in Berlin geladen und wurden bis Mosk von unseren Männern geleitet.

13. Fr. Haben Sie jemals so einen Transport geleitet?

A. Nein.

14. Fr. Wie ist der Schnaps ausgegeben worden?

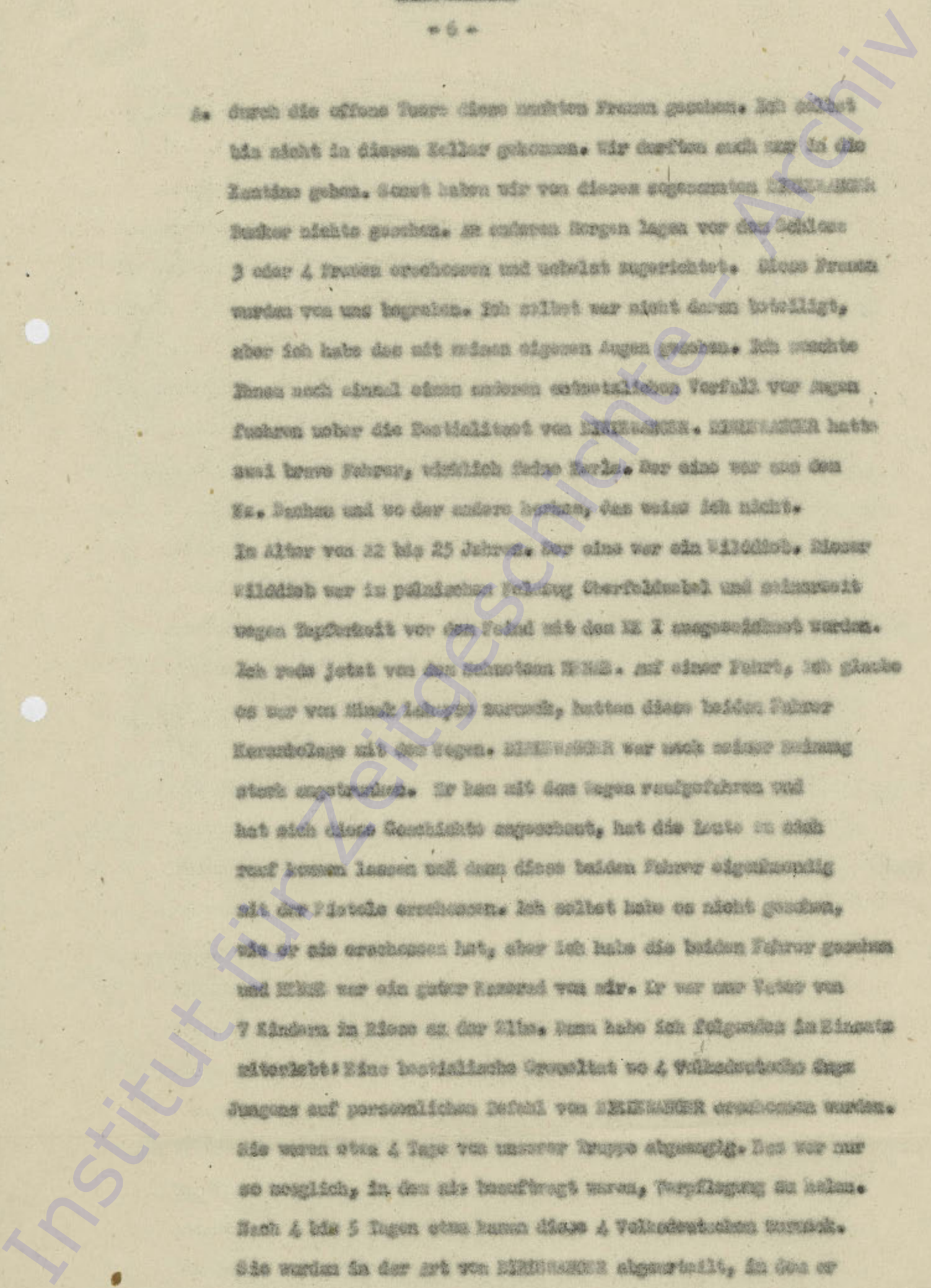
BEZEUGENDE.

- 5 -

- A. Der Schnaps ist bei DIERWANGER in Schloss Flacheneise geöffnet worden. An die Kamerer wurde er so verteilt, so viele Kamerer eine Flasche.
14. Fr. Wurde er vor dem Einsatz ausgegeben?
- A. Ja, der Schnaps wurde vor dem Einsatz ausgegeben.
15. Fr. DIERWANGER und die Offiziere um DIERWANGER waren sehr oft in betrunkenen Zustand?
- A. Nur. Ich kenne DIERWANGER fast nur in einem sogenannten Nachmittags.
16. Fr. DIERWANGER hat auch Frauen ziemlich gerne gehabt?
- A. Das werde ich Ihnen nochher noch eingehender schildern. Ich sagte Ihnen bereits, ich halte DIERWANGER fuer einen rein perverren Menschen und ich begrueude es wie folgt: Von Kamerern, insbesondere von dem Oberstabsführer WILHELM, der einige Male fliegen wollte, dies versucht hat fortzukommen, aber nicht den Mut hatte, hat werden mir eingehend die Zustände von Schloss DIERWANGER geschildert, insbesondere in der Zeit, wo Stabsamführer WILHELM in Schloss war. WILHELM war ständig mit DIERWANGER zusammen und ist niemals in vorderer Frontabschnitt gesehen worden. Er wurde nur gesehen, wo etwas los war und wo es etwas aus erschossen gab. Man hatte in dem Keller des Schlosses von Hirsch Frauen. Ich habe selbst festgestellt, dass Hirsch wirklich wunderbare Frauen hatte, ich moechte sagen, Schoneheiten von Frauen. Wenn ein grosses Saufgelage war, wurden diese Frauen nackt vorgefuehrt und es soll DIERWANGERS besondere Pervertenheit gewesen sein, mit einer Peitsche diese Frauen auszupeitschen, insbesondere unter die Geschlechtsteile, solange, bis sie zusammengebrochen sind und bekamen dann den sogenannten Gnadenschuss. Daraus hat sich WILHELM intensiv beteiligt. Ich selbst war an einem Abend bei DIERWANGER in Schloss in der Kantine. Es war eine Kantine da fuer alle Kamerer, wo man Schokolade, Kaugummi usw. holen konnte; es wurde auch Bier ausgeschenkt. In diesem einen Abend wurde fuer die gesamte deutsche Kompanie Schnaps ausgegeben in Glasern. DIERWANGER sass mit uns an Tisch und ging dann, wieder in seine Kammer. Von ca. 3 - 4 Kamerern wurden ihm alle Sorten Likoeur reingetragen. Ich habe selbst der

BEZEUGENDE.

1. Durch die offene Feuer diese meisten Frauen gesehen. Ich selbst bin nicht in diesem Keller gekommen. Wir durften auch nur in die Kantine gehen. Sonst haben wir von diesen sogenannten REINHAUSER Bunker nichts gesehen. An anderen Orten lagen vor dem Schloss 3 oder 4 Frauen erschossen und unbesetzt ausgerichtet. Diese Frauen wurden von uns befreit. Ich selbst war nicht daran beteiligt, aber ich habe das mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich machte Ihnen noch einmal einen anderen weltlichen Vorfall vor Augen führen woher die Bestialität von REINHAUSER. REINHAUSER hatte zwei brave Fahrer, nämlich seine Marie. Der eine war aus dem Kz. Sachsen und so der andere hiesig, das weiß ich nicht. Im Alter von 22 bis 25 Jahren. Der eine war ein Vilddieb. Dieser Vilddieb war in polnischer Fehlung überfallen und seinerzeit wegen Tapferkeit vor dem Feind mit dem IK I ausgezeichnet worden. Ich rede jetzt von dem Schrotten REINHAUSER. auf einer Fahrt, ich glaube es war von Hilke Lehmann zurück, hatten diese beiden Fahrer Karantolage mit dem Regen. REINHAUSER war noch seiner Meinung stark angetrieben. Er kam mit dem Regen zurückgefahren und hat sich diese Geschichte angesehen, hat die Leute so stark rauf kommen lassen und dann diese beiden Fahrer eigenhändig mit der Pistole erschossen. Ich selbst habe es nicht gesehen, als er sie erschossen hat, aber ich habe die beiden Fahrer gesehen und REINHAUSER war ein guter Kamerad von mir. Er war nur Vater von 7 Kindern im Kz. an der Elbe. Dann habe ich folgendes im Einzelnen miterlebt: Eine bestialische Gräueltat wo 4 Volkdeutsche junge Jungs auf persönlichen Befehl von REINHAUSER erschossen wurden. Sie waren etwa 4 Tage von unserer Gruppe abgewandt. Das war nur so möglich, in dem sie beauftragt waren, Verpflegung zu holen. Nach 4 bis 5 Tagen etwa kamen diese 4 Volkdeutschen zurück. Sie wurden in der Art von REINHAUSER abgewirft, in dem er das ganze Detail des Zusammenhangs mit diesen 4 Volkdeutschen beschuldigte, dass sie mit den Partisanen unter einer polke



BRUNNEN.

16. stecken und Verrost gesucht hatten. Er glaubte diesen Jungen nicht, dass sie, während wir weiter vordurchlort sind, noch Zeit hatten auszugehen waren. Sie wurden auf Befehl von BRUNNEN von 6 oder 8 Mann an anderen Orten an Waldesrand erschossen.

17. Fr. Nun war es ja auch BRUNNEN's besonderes Vergnügen, solche Sachen in Gemeinschaft des ganzen Bataillons zu machen, dass er die Kompanien aufsuchte und es in Gegenwart von den ganzen Angehörigen machte.

18. Welche Sachen hat er in Gegenwart des gesamten Bataillons gemacht. Ich machte Ihnen noch etwas anderes sagen. Unsere Jungen waren sehr vernünftig. BRUNNEN wollte unbedingt keinen seines kühnen Hofens öffnen. Wir hatten keine ausgesprochenen Minenreuever. Nachdem bei dem Angriff bei Budinichi, wo wir den linken Flügel zu halten hatten, die Tage etwas verdunkelt waren und einige Anfälle durch Minenexplorieren stattgefunden hatten, kam BRUNNEN mit seinen Jungen selbst nach vorn. Er befahl, dass aus den umliegenden Ortschaften alle Leute zusammenge-
trieben werden mussten. Diese Leute mussten in einer Reihe eingeteilt auf diesen Jungen vorwärts gehen und dahinter kam eine andere Reihe, die genau auf die Schulterbreite gehen mussten, sodass jedes Streichen der Tage von diesen Leuten betroffen werden musste. Diese Reihen ver-
schärften diesen Tagen entlang und es wurden diese Leute hartlos in Stücke zerhacken. So hat BRUNNEN an diesen Tagen diese Mizen
rechnen lassen. Diese Leute, die noch halb lebten, wurden von den
SP-Schergen durch Genickschüsse weggelegt. Es waren leider bei Budinichi
alles Frauen und Greise. Das Leben galt bei BRUNNEN nichts.

19. Fr. Jetzt interessiert mich noch eine Sache und zwar wie Sie das erste Mal zum Hauptort kamen, sehen Sie doch diese Not-Gehefte?

20. Die Geheimbefehle oder auch g. Idee. Befehle genannt. Der Hauptstabs-
führer SCHULZ hatte die Veranschaulichungen unter sich gehabt.
Ich musste auf einer Karte eine Jahresausstellung mit dem
Brieftagsbuch machen.

21. Fr. Was war ungefähr drinnen?

22. Abgrenzung und Versteckung für BRUNNEN. Das war gleichzeitig

RESTRIKTED.

- 8 -

A. von SS-Hauptamt, Antigruppe 1/III.

20. Fr. Haben Sie noch irgend etwas zu DIEBACHERS Minderwertigkeiten?

A. Nein.

21. Fr. Ist Ihnen etwas von „Hauptbestimmungen von Volksschulern in die
 vaffin-SS bekannt?

A. Natürlich, die wurden von Chef des SS-Hauptamtes BACHNER angeordnet.

22. Fr. Das ist alles hier heute.

RESTRIKTED.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation

v. 23.3.48

156-3

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr.

V e r n e h m u n g
des Albin VOGEL
am 23.3.48 um 11.00 Uhr in Muerberg
durch Hr. Victor SINGER
Stenographin: Seegler.

1. F. Herr VOGEL, Sie werden höchstwahrscheinlich heute nachmittag im Gerichtssaal als Zeuge erscheinen. Ich werde Ihnen jetzt sagen, welche Fragen an Sie gestellt werden. Zuerst werden Sie nach Ihrem Lebenslauf gefragt und ich möchte, dass Sie diesen in folgender Weise schildern: Ich bin geboren am 6.4.1906 in Heins (Klester). Von 1912 bis 1920 besuchte ich die Volksschule in Heins (Klester), von 1920 bis 1926 habe ich das Schuhmacherhandwerk bis zur Meisterprüfung im väterlichen Geschäft ausgeübt, anschließend in der Markauf Einkaufsvereinsigung des Deutschen Schuhwarenhandels in Eisenach, bis von dort nach Eisenach als selbstständiger Lagerverwalter usw. Alles in kurzen Sätzen. Erzahlen Sie keine Einzelheiten, die das Gericht nicht kennt. Erzahlen Sie auch DIELMANN nur ganz kurz, Ihre Gefangennahme und zur Zeit führen Sie selbst eine Firma in Mübburg usw.

Die zweite Frage wird sein: Was war Ihre Arbeit im Kriegsjahrgang der Waffen-SS in Berlin.

Die dritte Frage: Wann haben Sie zuerst von DIELMANN gehört?

Die vierte Frage: Auf welche Weise kamen Sie zu der DIELMANN - Einheit?

Die fünfte Frage: Was Ihre Einberufung ueber das Hauptamt oder das Führungshauptamt?

A. Von SS-Hauptamt?

2. F. Die sechste Frage wird sein: Woher wissen Sie das?

Die siebente Frage: Wo trafen Sie das DIRLEWANGER-Bataillon?

Die achte Frage: Was haben Sie persönlich bei DIRLEWANGER erlebt?

A. Ich wuerde sagen, keine moralischen Gruende fuer, dass dass ich erwaehnt gewesen bin, als wir bereits in den ersten 2 Tagen, wo ich bei DIRLEWANGER in Leboysa stationiert war erzaehlt wurde von Kameraden, welche Verbrechen bei DIRLEWANGER ueberhaupt geschehen sind und welches seine wohl zu erwartende militaerische Aufgabe im ganzen gesehen sein wird.

3. F. Die 9.te Frage: Was haben Ihnen die saelteren Angehoerigen der DIRLEWANGER -Einheit nach ihrem Eintreffen erzaehlt?

- a) Erziehung und Verlichtung der Befoelkerung bzw. Boerfer der entfoellenden Partisanengebiete.
- b) Dass DIRLEWANGER ein total perverser Mensch ist, was wir bereits aus dem SS-Hauptamt bekannt war.
- c) Dass ich mich enorm vorsichtig betragen muss, dass DIRLEWANGER meist im Buff ist und bei geringster Nichtbeachtung gibt es keinen Frieden, und es koennte sein, dass ich so oder so den Kuerrzern ziehen musste. Ich wuente aufpassen, dass ich mich an die Verhaeltnisse gewoehne.
- d) Dass er in seinem Schloss eine bestimmte Zahl von Frauen unterhaelt, die aus Minsk stammen und insbesondere junge schoene Frauen sind.

A. F. Sind diese Frauen freiwillig gekommen?

A. Nein. Diese Frauen wurden zwangswise von Minsk geholt und wurden fuer seine perversen Zwecke benutzt, so wurde mir von den Kameraden erzaehlt.

e) Die Friedhofsache.

- 5. F. 9te Frage: Haben Sie an irgendwelchen Mendenbekneepfungen teilgenommen?
- A. Ich habe insgesamt dreimal an der Mendenbekneepfung teilgenommen.
- 6. F. 10.te Frage: Wer die Mendenbekneepfung die Haupttaetigkeit der DIELEWANGER -Einheit?
- A. Nein, keinesfalls.
- 7. F. 11.te Frage: Was war die Hauptaufgabe des DIELEWANGER-Schutz Bataillon und was haben Sie selbst erlebt?
- A. Ich wurde die Geschehnisse schildern, die ich bereits mitgeteilt habe. Vernichtung ganzer Strecken und Ortschaften.
- 8. F. 12.te Frage: Hier werden Sie unterbrochen werden und gefragt, waren unter den mitgenommenen Dorfbewohnern Kinder?
- A. Kinder nach meiner Schaeztung unter 12 bis 13 Jahren nicht.
- 9. F. 13.te Frage: warum?
- A. Wegen der Staerke der Mimen.
- 10. F. Woher kam die Verpflegung und der Nachschub fuer DIELEWANGER?
- A. Kamraden wurden abgestellt zum SS-Hauptamt und haben dort die Verpflegung in Empfang genommen.
- 11. F. Naechste Frage: Saeheben Angehoerige des DIELEWANGER-Bataillon eine Schnapseration?
- A. Ja.
- 12. F. Naechste Frage: wann wurde diese Ration ausgegeben?
- A. Vor dem Einsatz.
- 13. F. Naechste Frage: Woher kam der Schnaps?
- A. Soweit mir bekannt ist, vom SS-Hauptamt, und zwar wurde er vom Sturmbannfuehrer BARRAGE abgeholt.
- 14. F. Koennen Sie weitere Grauelaten schildern?
- A. Ich wurde die Sache mit den 2 Fahrern schildern; die 4 Volkdeutschen; Die Hinzuhaltung der Frauen im Friedhof. Dass DIELEWANGER an den brennenden Fackeln beteiligt war, so ne Worte waren; alles unlegen, dies war sein Kommando

insbesondere an die Russen-Kompanie, die diese Kommandos ausführen musste. Ich konnte stundenlang erschauen. Z.B. wie man Leute in den tiefen Brunnen gestürzt hat, er sagte: "Sogar das Trinkwasser muss vernichtet werden". Ich bin einer der Überlebenden, weil alles was verwendet war, nicht mitgenommen werden konnte. Das Leben eines Häftlings galt bei DIRLEWANGER nichts.

15. F. Die nächste Frage: Ist es während Ihres Aufenthaltes bei der DIRLEWANGER - Einheit jemals vorgekommen, dass Angehörige der Einheit von Frauen, Kindern oder Greisen beschossen oder in einer anderen Weise belästigt wurden?

A. Nein, ein sogenanntes Fliesenweib ist mir nicht unter die Augen gekommen. Die Leute waren anständig, schon aus Angst vor uns.

16. F. Nächste Frage: Warum wurden denn diese Leute ausgerottet?

A. Das ist und war uns allen in der Kompanie, die anständige Kerle waren, unbegreiflich. Es war ein Befehl vom Bluthund von Laboyse.

17. F. BERGER's Verteidigung ist 1.) dass nichts geschehen ist, 2.) dass DIRLEWANGER das höheren SS- und Polizeiführer unterstellt war, 3.) dass irgendwelche Greuelthaten, die bei DIRLEWANGER geschehen sind, nicht von DIRLEWANGER oder Angehörigen seiner Einheit gemacht worden sind, sondern vom SS.

A. SS war DIRLEWANGER unterstellt. Die beiden Russenkompanien haben diese Greuelthaten vollführen müssen auf Befehl von DIRLEWANGER.

18. F. Was geschah, wenn sich irgendein Angehöriger des DIRLEWANGER-Bataillon weigerte, irgendwelche Befehle auszuführen?

A. Sich dem Befehl, unschuldige Menschen zu erschossen, zu widersetzen, hieß den unweigerlichen Tod durch Erschossen, meist durch DIRLEWANGER selbst, bedeutet. Was in genügend Fällen bereits gewesen ist.

19. F. Die nächste Frage: Als was war DILLWANDER bekannt?

A. Als Bestie. Als Buchhändler von Lehnze.

20. F. Kennen Sie Erwin WALDER?

A. Ja.

21. F. Was war Erwin WALDER's Dienststellung?

XXXXX Was und von wem haben Sie über WALDER's Betätigung

bei dem DILLWANDER - Battalion erfahren?

Auf welche Weise kamen Sie von DILLWANDER - Battalion weg?

Hat der Angeklagte Gottlieb BERGER von den Verbrechen, die von DILLWANDER begangen wurden, gewusst?

Haben Sie nach Ihrer Rückkehr von der DILLWANDER - Einheit mit irgendjemandem über Ihre Erlebnisse gesprochen?

Ich glaube damit wäre DILLWANDER vorerst abgeschlossen.

Das nächste Kapitel. Als 21. te Frage: Wann wurden Sie nach Wien versetzt?

Die 22. te Frage: wo machten Sie dort?

A. Ich arbeitete unter Stabschef Erwin LEYER. Ich habe das Geheimtatsbuch geführt, deshalb weil ich in diesen Sachen eingearbeitet war von Kruppensstellung. Trotz meiner Vorstrafe.

23. F. Als 23. te Frage: Haben Sie während Ihrer Festigkeit bei der Kruppensstellung Brief-Gut amtliche Geheimbefehle

gesehen, die von oder an die Kruppensstellung gingen?

A. In der Zeit von etwa Juni bis etwa Oktober nehme ich an alle gesehen zu haben, da ja alle in Geheimtatsbuch eingetragen werden mussten..

24. F. Als 24. te Frage: Haben Sie während dieser Zeit Dokumente,

die sich mit der Zwangsrekrutierung von Volkdeutschen zur Waffen-SS beschäftigten?

A. Ja, diese Befehle lauteten ungefähr so: "Zwangerekrutierung".

25. F. Als 25. te Frage: Von wem kamen die Befehle?

A. Von Chef des SS-Hauptamtes.

25. F. Als 35.te Frage: Auf welche Weise wurde diese Rekrutierung durchgeführt?

Als 37.te Frage: Auf welche Weise wurde die Einziehung zur sogenannten SS-Freiwilligen-Division Prinz Eugen vorgenommen?

A. Die Einziehung als solche geschah auf Befehl von HANSEN.

26. F. als 38.te Frage: Woher wissen Sie das?

Als 39.te Frage: Was geschah denen, die die Gestellungsbe-
fehle zur Waffen-SS nicht beantworteten?

A. Da kann ich sagen, dass höchstens 1/5 auf die Einziehungs-
befehle geantwortet hat und dass der Rest, als fahnenflüchtig
zu gelten, bedroht wurde.
